

Weissenbornn Zerlichenn zwölff guldenn enntrichtenn, Wo auch sie ader andere obig dem holtz, das wir dem Radt zcu Freibergk habenn lassenn zcu kommenn, mehr holtz keuffenn vnuud dasselbige gegenn Freybergk flossenn, Vnuud die wasser so ann Caspar vonn Schonbergß gutterenn rurenn dartzu gebrauchenn wurdenn, So sollenn sie sich mit dem vonn Schonbergk zcu mlicher weiß vertragenn, Es sollenn aber auch die vonn Freibergk Caspar vonn Schonbergk seine Erbenn ader anndere so sich solcher Holtzflöße auff vhhrenn wasserenn gebrauchenn, nicht vorhindern, Als behaltenn wir vnuud vnuud vnserenn Erbenn zcu vor, soich holtzflussenn nach vnserer gelegennhai vnuud gefallen zcu vorannderenn ader auch genutzlichen auffzuehebenn, der vonn Freibergk ader annderer vnvorhindert, Treulichenn vnuud vnungevhrlich, Zcu vrfundt mit vnserm anhangennenden Sunnsiegel besiegelt Vnuud Gebenn zcu Dresdenn Sonnabennts matthäi apostoli, Nach Cristi vnners liebenn herren gepurt Tausennt funffhundert vnuud Im Sieben vnuud dreissigstenn Thare.

Gorg Herzog zcu Sachssenn ic.

Hiernach wurde von der Stadt Freiberg die Holzflöße selbstständig und auf eigene Rechnung betrieben. Ein noch vorhandenes altes Verzeichniß der hierzu von dem Rath in den Jahren 1536 bis 1568 gemachten Holzankäufe giebt über den bedeutenden Umfang des Unternehmens näheren Aufschluß. Die Flöße auf der Mulde ging übrigens zu jener Zeit nur bis nach Weissenborn, wo der das zuschwimmende Holz anhaltende große Rechen erbaut worden war, und erst im Jahre 1569 wurde von da ein Flößgraben bis an die damaligen Schmelzhütten (zu jener Zeit unterhalb des Hammerberges) geführt, auch daselbst eine neue steinerne Brücke über die Mulde erbaut, damit von hier aus das Holz leichter und billiger in die Stadt gebracht werden könnte. Ein Theil der dadurch erwachsenen nicht unbeträchtlichen Kosten wurde durch Erhöhung der Holzpreise wieder mit eingebracht und darnach der Preis eines Schragens (3 Klaftern) hartes Holz von 30 Groschen auf 2 Fl. und weiches Holz von 26 auf 38 Groschen erhöht.

Die Ankäufe wie Fortschaffung des Holzes scheinen namentlich in Böhmen oft auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen zu sein und lange Streitigkeiten im Gefolge gehabt zu haben. Insbesondere war es in damaliger Zeit ein Herr von Lobkowitz auf Bilin, welcher Alles in's Stocken brachte. Demselben fiel es auf einmal ein, die Holzfäller des Rathes, (welche mit ihren Hütten das Dorf „Holzhau“ gegründet hatten,) fortzutreiben unter dem Vorgeben, das noch ungefallte Holz sei eben so wie der Grund und Boden sein Eigenthum. Er hielt deßhalb auch sogar 1200 Schragen, welche schon gehauen waren,